



Die Bilder von Dominique Pérotin sind echte Schiffsporträts. Sie sind intensiver, je enger ihre emotionale Beziehung zu der Yacht ist // *Dominique Pérotin's paintings are true yacht portraits. They are more intense when she feels emotionally involved*



---

# BESTENS IM BILDE

---

## GOOD IMAGE

---

**DIE FRANZÖSISCHE MALERIN DOMINIQUE PÉROTIN LIEBT KLAS-  
SISCHE YACHTEN – UND SIE POR-  
TRÄTIERT SIE, MALEND, IN EINER  
SPEZIELLEN TECHNIK UND MIT  
GROSSEM ERFOLG**

VON // BY DETLEF JENS

**D**ie Technik ist uralt und geht zurück bis zu den »Flämischen Primitiven« des 15. Jahrhunderts, aber die Ergebnisse sind verblüffend. Oberflächen und Hintergründe werden sorgfältig vorbereitet, wobei mit einer Basismischung aus ausgekochten Tierhäuten und Pigmenten eine Grundierung hergestellt wird. Die Meister der altniederländischen Malerei nutzten diese Technik, um ihre Farbpigmente auf Holz zu fixieren. Die berühmtesten Werke aus dieser Periode stammen von Quentin Massys (ca. 1466 bis 1530) und Dierick Bouts (1410 oder 1420 bis 1475).

Dominique Pérotin, die französische Künstlerin aus Bordeaux, benutzte diese Technik, um die Oberflächen von Möbeln zu veredeln, die sie bemalen sollte. Heute wendet sie genau dies an für ihre wunderbaren Bilder von segelnden Arbeitsbooten und klassischen Yachten, für die sie in der internationalen Klassiker-Szene schon bekannt und beliebt ist. Denn auch ihre Yachtporträts werden auf Holz gemalt. Dieses wird mit ihrer speziellen Mischung aus Tiergelatine, vermischt mit Puder und Kreide, beschichtet – drei- bis sechsmal, und zwischen jeder Schicht wird leicht geschliffen. Nicht so viel anders also, als eine schöne Mahagoniplanke glänzend hell zu lackieren. In diesem Fall jedoch ist es kein Klarlack, sondern das Holz wird dadurch so eingetönt, dass daraus der Hintergrund wird: die See, der Himmel und die Wolken.

Und wie bei den alten Bauernmöbeln, die sie mit gemalten Blumen und anderen Motiven verschönernte, malte sie auch ihre ersten maritimen Bilder auf alte Hölzer, die dann jedoch häufig eine minderwertige und poröse Oberfläche hatten. Jetzt hat sie einen eigenen Holzlieferanten und malt auf exotischen Harthölzern, unter anderem gerne auf Mahagoni – auch so nähert sie sich den Objekten ihrer Kunst mehr und mehr an.

Apropos Annäherung. »Ich könnte kein Schiff malen, das ich nicht sehr gut kenne«, sagt sie. Also geht Dominique mit hinaus aufs Wasser und beobachtet die Yachten im Rennen, manchmal geht sie auch an Bord und segelt mit, um die Stimmung aufzusaugen. Sie spricht mit Kapitänen, Mannschaften und Eignern. Sie liebt die See, sagt sie, die oft in einem Haus am Bassin d'Arcachon an der französischen Atlantikküste lebt. Und sie reist mit dem Regattazirkus der Klassiker rund ums Mittelmeer, denn unter den Seglern hat sie mittlerweile viele Freunde. Um die Yachten malend zu porträtieren, fotografiert sie die Schiffe zuerst, aus möglichst vielen Winkeln und Perspektiven. Sie studiert die Boote auch im Hafen oder in Büchern, um möglichst viele Details über Rümpfe und Riggs herauszufinden. Aber die besten Bilder gelingen ihr, wenn sie eine persönliche Beziehung zum Objekt aufgebaut hat: »Ich habe wirklich gemerkt, dass ich besser arbeite, wenn ich den Kapitän kenne – oder die Crew oder den Eigner. Das passiert jetzt immer öfter! Es gibt auch einige Yachten, die ich schon mehrfach gemalt habe, so wie die *Altair*, *Lelantina*, *Sunshine*, die kleine und süße *Djinn*, *Eva*, *Mariska*, die kleine *Lulu* oder die grandiose *Cambria*. Auch beide *Moonbeams*, *Marigold* und *Partridge*, die kenne ich ebenfalls sehr gut ... Seit einiger Zeit male ich auch die wunderschönen Schonert *Elena*, *Eleonora* und *Mariette*.«

Nach all diesen Vorbereitungen zieht sie sich in ihr Studio, nach Hause, zurück. Das Holz ist mittlerweile wie bereits beschrieben vorbereitet, denn alleine das nimmt schon meh-





rere Tage in Anspruch. Dann beginnt sie das Schiff darauf zu malen, mit feinen Strichen und Acrylfarben. Sehr klar, sehr detailliert, basierend eben auf der umfangreichen Recherche und ihren Fotos. Ist das Bild fertig gemalt und trocken, wird es komplett gewachst, um eine glänzende und schützende Oberfläche zu erhalten.

Auf die Frage, wie viele Boote sie schon gemalt habe, lacht Dominique: »Viele! Eine große Anzahl!« Immerhin malt sie seit 25 Jahren und hat sich schon lange auf das Maritime spezialisiert. Warum eigentlich? Der Lockruf der See, so könnte man es wohl auch hier sagen, hat sie zuerst in der Bretagne erreicht. Hier begann sie, die historischen Arbeits- und Fischerboote unter Segel zu malen, dann fuhr sie ans Mittelmeer, wo sie zunächst auch die ehemaligen Arbeitsboote als Motive fand, ebenso in Großbritannien die Smacks, Lotsenkutter und Thames Barges. Schließlich entdeckte sie dabei die Yachten – natürlich nicht irgendwelche, sondern die Klassiker, die sich zu ihren Regatten regelmäßig in Häfen wie Cannes, St. Tropez oder Marseille versammeln.

»Ich liebe klassische Yachten«, sagt sie, »deren reine Schönheit, die Geschichte ... Und ich bewundere die Menschen, die sie segeln. Ich liebe es einfach, mich im Umfeld dieser Yachten aufzuhalten, unter diesen großartigen Seglern und Seeleuten, eben echten Männern der See. Und dann liebe ich es natürlich auch, das alles zu malen!« Über sich selbst sagt Dominique, dass sie eher Beobachterin als Seglerin sei. Ein wenig segelt sie selbst zwar, meint aber auch, dass sie an Bord wahrscheinlich keine sehr große Hilfe sei – zu sehr zieht sie die Atmosphäre, die Bilder, das ganze Drumherum in seinen Bann. Oder sie genießt es einfach: »Die See ist für mich wie eine schöne Landschaft. Weit weg von der Hektik der Welt, beruhigend ...«

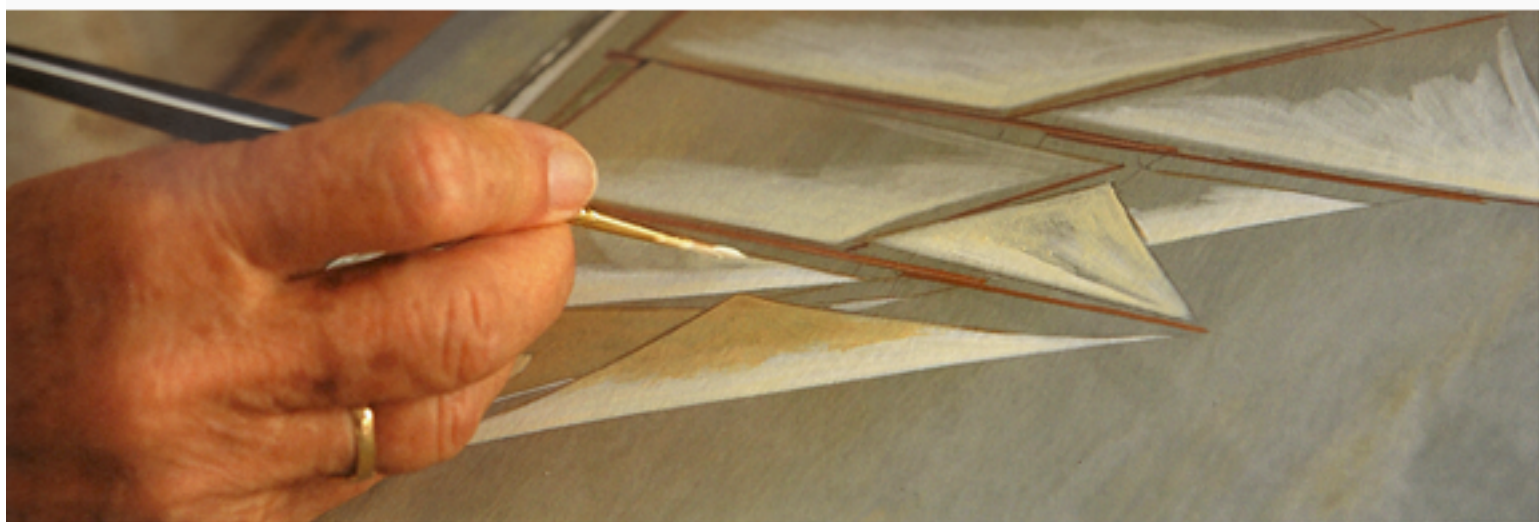
Bis jetzt waren gaffelgetakelte Boote ihre Favoriten, aber das ändert sich gerade. Warum? »Ich wurde dieses Jahr von einigen Crews hochgetakelter Yachten gebeten, ihre Schiffe zu malen. Also studiere ich sie und beginne, auch sie zu mögen: *Halloween, Adria, Amadour* ... Je tiefer ich in die Welt der klassischen Yachten eintauche, desto mehr Boote entdecke ich, die ich wirklich mag!« Das, finden wir, ist ein Phänomen, das nicht nur auf Dominique Pérotin beschränkt ist, sondern von vielen Klassiker-Fans so empfunden wird! //

#### AUSSTELLUNGEN

Dominique Pérotin stellt ihre Bilder bei vielen Regatten in Südfrankreich aus, etwa bei *Voiles d'Antibes* und *Voiles du Vieux Port de Marseille*. Ihre nächste Ausstellung, im September/Oktober 2014, wird bei der *Voiles de St. Tropez* sein, wo sie erstmals ein eigenes Ausstellungszelt am Hafen haben wird. Ein Grund mehr, dieses wundervolle Event zu besuchen!

[www.dominiqueperotin.com](http://www.dominiqueperotin.com)





*Linke Seite: Dominique Pérotin lebt im Universum der klassischen Yachten. Unzählige Schiffe hat sie gemalt, ihr ganzes Zuhause ist geprägt von ihrer maritimen Passion und Inspiration // Left: Dominique Pérotin lives in the world of classic yachts. She has painted many boats, and her entire home reflects her maritime passion and inspiration*

*Rechte Seite: Die Technik der Künstlerin ist uralte, sie beherrscht das klassische Handwerk der Malerei auf Holz – und nähert sich damit auch im Material ihren Objekten an. Viele Vorstudien sind dabei nötig, ehe ein Motiv vollendet werden kann // Right: The artist's technique is very old; she has mastered the traditional craft of painting on wood. Many studies are necessary before a maritime art work can be completed*







»Ich könnte kein Schiff malen, das ich nicht sehr gut kenne«, sagt Dominique Pérotin. Sie studiert die Yachten deshalb sehr genau // »I could not paint a boat that I do not know very well,« says Dominique Pérotin, so she studies her objects in minute detail

The technique is ancient and the results are stunning. The surfaces and backgrounds are meticulously prepared using what is also known as distemper technique, using a base made from animal tissue and powders, that dates right back to the Flemish Primitives, the ancient Dutch masters of the early Netherlandish period in the 15th century who used to apply pigment to surfaces with animal glue. The most famous works from this period that are still more or less preserved are »Virgin and Child with Saints Barbara and Catherine« by Quentin Matsys (ca. 1466–1530) and »Entombment« by Dirk Bouts (ca. 1410–1475).

Dominique Pérotin, a French artist from Bordeaux, used this technique to prepare the surfaces of furniture that was to be decorated with her paintings. Now she applies exactly the same technique to wonderful marine images of sailing working boats and classic yachts – a genre for which she has become quite well known and admired throughout the classic yachting fraternity. Her yacht portraits are also painted on wood. She coats them in a special animal gelatine glue mixed with chalk and powdered colours between three and six times, always lightly sanding in between – not so different to varnishing an old mahogany plank! In this case, however, the varnish is not clear but makes up the background of sea, sky and clouds.

As with the furniture that she used to decorate with painted bouquets of flowers and such, she painted her first boats onto old woods, sometimes rather poor in surface texture. Today she has a special wood supplier and paints on exotic hard woods, often mahogany planks – getting closer and closer to the objects of her art.

Talking about getting close to her objects, »I could not paint a boat that I do not know very well,« she says. Dominique goes out onto the water to see the yachts race. She sometimes comes on board to soak up the feeling, speaking to owners, captains and crew. She loves the sea, she says, and often lives in a house by the Bassin d'Arcachon on the Atlantic coast of France. And she tours the Mediterranean classic yacht circuit, where she has many friends among the sailors. To paint the yachts, she takes many photographs from different angles. She also studies the yachts in harbour and in books, learning as much as possible about the hull and rigging details. She achieves her best results when she has a personal connection to the boat: »I have really noticed that I can work better if I meet the captain, the owner or the crew. This happens more and more often now! There are also some yachts that I have painted several times, like *Altair*, *Lelantina*, *Sunshine*, the small and cute *Djinn*, *Eva*, *Mariska*, the small *Lulu* and the magnificent *Cambria*. Also both *Moonbeams*, *Marigold* and *Partridge* – all

these I know well... and more recently I've started painting the beautiful schooners *Elena*, *Eleonora* and *Mariette*.«

Finally, after all of this preparation, she chooses her angle and retires to her study. When the wood is prepared as already described, which can take several days, she paints the yacht onto the surface with acrylic. Very clear, very detailed, guided by her photos and previous research on the yacht. When the boat is finished, she waxes the surface of the entire painting, using many different shades of wax to give a clear and glossy final coat.

When asked how many boats she has painted, she laughs. »Many! A great number!« After all, she has been painting for over 25 years and started with boats a long time ago. Why? The lure of the sea – here it is again – first beckoned her to Brittany, where she captured historic fishing boats under sail, then to the Mediterranean coast where again she was first attracted to working vessels with their red sails as well as the English smacks, pilot cutters and Thames barges. Then she discovered the yachts, not just any kind of yachts, but the wonderful classics that sail the races in Cannes, Saint-Tropez, Marseilles and such places.

»I love classic yachts,« she says, »the pure beauty, their history... and I admire the people sailing them. I just love to be around these yachts, these sailors, true men of the sea, and then of course I like to paint it all!« Of herself, she says she is more of an observer than a sailor. She does sail a little, but believes that she is not a great help on board, when she is busy soaking up the spirit, the looks, the details of whatever yacht she happens to be on. Or quite simply just enjoying the experience. »The sea for me is like the countryside. Away from the hustle and bustle of the world – calm, soothing...«

Up until now, gaff-rigged boats have been her favourites, but this is about to change. Why? »This year I have been asked by the crews of some Bermudan-rigged yachts to paint them. So I'm studying them – and I'm beginning to like them as well! *Halloween*, *Adria*, *Amadour*... The more I immerse myself in the world of classic yachts, the more boats I discover that I like!« This, we dare to say, is a phenomenon not entirely exclusive to her, but a more or less commonly experienced fact! //

#### EXHIBITIONS

Dominique Pérotin exhibits her work at many major regattas in southern France, such as *Les Voiles d'Antibes*, *Les Voiles du Vieux Port de Marseille*. Her next exhibition, in September and October, is during *Les Voiles de Saint-Tropez*, where she will have her own tent for the first time. One more reason to visit this beautiful event!

[www.dominiqueperotin.com](http://www.dominiqueperotin.com)